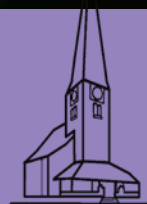




# **Gemeindebrief Nikolassee**

*Nachrichten aus der Evangelischen Kirchengemeinde*



**05 / 2021**

**Aufgrund der Eindämmungsmaßnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus stehen Termine und Veranstaltungen unter Vorbehalt.**

**Wir weisen darauf hin, dass jede Veranstaltung nur mit genügend Abstand und mit dem Tragen einer FFP2-Maske stattfinden kann. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Rücksichtnahme und wünschen Ihnen viel Vergnügen! Bleiben Sie gesund!**

Donnerstag, 27. Mai 2021	19.00 Uhr	Biblischer Gesprächskreis	S. 4
-----------------------------	-----------	---------------------------	------

Inhalt	Seite	Inhalt	Seite
An(ge)dacht	S. 3–4	Aus dem Kirchenblatt	S. 17
Bericht aus dem GKR	S. 5	Zum Jahr der Orgel	S. 18–20
Zum Titelbild: Die Akelei	S. 6	Aus dem Kirchenkreis: Neues vom GiG	S. 22
Aus dem Gottesdienst	S. 7–12	Impressum	S. 23
Frauenpower in Nikolassee	S. 13–15	Regelmäßige Angebote der Gemeinde	S. 24/25
Gottesdienste	S. 16	Kontakte	S. 26

Besuchen Sie uns für weitere Informationen rund um die Gemeinde Nikolassee auch auf unserer Homepage: [www.Gemeinde-Nikolassee.de](http://www.Gemeinde-Nikolassee.de)

Das Titelbild unserer Mai-Ausgabe wurde von Karin Rudolph aufgenommen.

# Pfingsten

Liebe Gemeinde,  
auf den Pfingstsonntag fällt in diesem Jahr die Verkündung des Grundgesetzes. Zufall? Ja, denn Pfingsten wandert mit dem Jüdischen Mondkalender durch unser vom gregorianischen Sonnenkalender geprägtes Jahr. Nein, denn eines kommt vom Geist des Anderen.

Zu Pfingsten, dem jüdischen Schawuot, dem Erntedankfest, dem Fest wo die Juden an die Übergabe der beiden Tafeln mit den zehn Geboten von Gott an Mose erinnern, sitzen die Jünger in Jerusalem zusammen. Zum Feiern ist ihnen nicht zumute. Sie haben die Fenster dicht gemacht. Sie wollen nicht gesehen werden. Denn Jesus, dem sie drei Jahre ihres Lebens gewidmet haben, ist von den Römern als Verbrecher am Passah-Fest gekreuzigt worden. Und dann sind einige ihm begegnet, so wie es die Frauen von dem ersten Tag der Woche, unserem Ostersonntag, erzählt haben. Jetzt nimmt sie niemand mehr für voll. Und sie selber schämen sich für ihre (Leicht)-Gläubigkeit.

Und an diesem Tag, wo sich alles noch trauriger anfühlt, als die 50 Tage zuvor, die seitdem vergangen sind (50 – Pentecoste auf Griechisch, Pfingsten sagen wir daher), da überkommt sie nun ein ganz anderer, neuer Geist. Und dieser Geist ist so anders, so durchschlagend, dass alle nicht anders können, als zu glauben: Dieser Geist kommt von Gott. Ist Gottes Geist. Heiliger Geist. Und in diesem neuen Geist verstehen

die Jünger nun, was Gott uns geschenkt hat mit Jesus und seiner Kreuzigung und warum dadurch überhaupt Ostern erst möglich wurde. Dieser neue, Heilige Geist öffnet Ihnen die Augen. Und aus Jüngern werden nun Apostel. Ausgesandte Jesu. Jesus schickt sie und viele Millionen nach ihnen in die Welt, damit sie allen Menschen erzählen von der Gnade und Nähe Gottes. Gott war bei uns als Mensch. Und Gott kommt mit seinem Geist und ändert langsam die Welt. Theologen wie Kopernikus und Kepler legen das Fundament für die moderne Naturwissenschaft. Denn sie haben gläubig und staunend gelesen bei Johannes, dass Gott alles durch sein Wort geschaffen hat. Und mit den modernen Naturgesetzen buchstabieren sie dieses Wort nun nach. Und gläubige Mönche wie Bartholome de las Casas erkennen durch ihren Glauben, dass alle Menschen Rechte haben und wegen



der Liebe Gottes zu uns auch eine Würde. Bis dahin wusste man nur, dass besondere Menschen wegen ihrer Stellung eine Würde haben und daher auch besondere Rechte. Nun versteht man erstmals, dass die Liebe Gottes zu jedem Menschen, zu jedem Geschöpf, seine unantastbare Würde schafft. „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Sie kann deshalb nicht angetastet werden, weil keiner von uns seine eigene Würde erworben oder geschaffen hat. Sie ist Folge der Liebe Gottes im Schöpfungsakt und in der Evolution. Und so haben gläubige Philosophen den Rechtsstaat entwickelt und die Demokratie. Und sie ist dann von Menschen gegen Staat und Kirchen durchgesetzt worden. (Fast) alles, was in der Kirche erstmals gedacht worden ist, musste mühsam gegen Staat und Kirchen durchgesetzt werden. Jesus war der größte Religionskritiker aller Zeiten und hat so auch geholfen, den Staat zu reformieren. Und seine Jünger und seine Apostel (schon viel mehr) und alle seine Nachfolger tun es ihm (fast) immer gleich. Und so ist der Staat und sind die Kirchen geändert worden. Um Gottes Anspruch und Zuspruch in der Welt durch-

zusetzen. Denn mit seinem Auftrag vor seiner Himmelfahrt, dem Taufauftrag hat Jesus zugleich den Beginn der Globalisierung in Auftrag gegeben. Denn erstmals ist gesagt worden: „Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Menschen und lehret sie halten alles, was ich Euch befohlen habe.“ Das war unerhört. Keiner hat so etwas je zuvor gedacht, gesagt oder gar getan. Und war es der Auftrag an zwölf Menschen, die das zu ihrer Lebensaufgabe machten. Und nach ihr noch viele Millionen anderer. Und so liegen Pfingsten und der 72. Jahrestag der Verkündung des Grundgesetzes zwar in diesem Jahr zufällig aufeinander. Aber es ist kein Zufall, dass nach dem Dreißigjährigen Krieg, der auch am 23. Mai, aber eben schon 1618 mit dem Prager Fenstersturz 403 Jahre zuvor begonnen hatte und dem Doppelten Weltkrieg die Kirchen und die Philosophie und die Politik nach so viel selbst verursachtem Leid mit dem Heiligen Geist auf die Deklaration der Menschenwürde und der Menschenrechte auch mit unserem Grundgesetz kommen konnte, ja musste.

*Ihr Pfarrer Steffen Reiche*

**Donnerstag, 27. Mai 2021**

**um 19.00 Uhr**

**Biblischer Gesprächskreis**

auf der Terrasse des Gemeindehauses

**Thema: „Pfingsten und Trinitatis im Biblischen Zeugnis“ mit Pfarrer Steffen Reiche.**



# Bericht aus dem Gemeindegkirchenrat,

## Sitzung vom 12. April 2021

Nach Andacht durch Pfarrer Reiche wurde beschlossen, so bald wie möglich eine Gemeindeversammlung einzuberufen. Nach der Grundordnung sollte dies einmal jährlich geschehen, ist aber wie so vieles durch die Pandemie von der Durchführung her momentan nicht möglich.

Genauso steht eine gemeinsame Sitzung mit dem Beirat der Gemeinde aus: im Moment finden alle Sitzungen als Zoom-Konferenzen statt (das haben wir mittlerweile gut im Griff!).

Die Generalsuperintendentin wird am 3. Mai 2021 im Gemeindegkirchenrat zu Gast sein zur Besprechung von Fragen bezüglich der Visitation. Der Beirat wird dann über den Stand der Gespräche informiert werden.

Wie gefordert, wird unseren hauptamtlichen Mitarbeitern jetzt zweimal wöchentlich ein Corona-Schnelltest angeboten.

Ab Juni wird es für die 3-Seengemeinden einen neuen Jugendmitarbeiter geben.

*Christine Mehlhorn*

© Karin Rudolph



## Zum Titelbild: Die Akelei

Jetzt im Frühsommer, von Mai bis Ende Juni ist die Blütezeit der Akelei. Überall sprießt sie, überall streckt sie ihre blauen, rosa, weißen und dunkelblauen Blüten dem Himmel entgegen. Auch in meinem Garten erfreue ich mich jedes Jahr aufs neue, da sie sich zuverlässig selbst aussät.

Akeleien bilden eine Pflanzengattung in der Familie der Hahnenfußgewächse mit dem lat. Namen *Aquilegia vulgaris* (lat. Aquila, Adler; der Sporn dieser Pflanze ist wie der Schnabel bzw. die Krallen des Adlers geformt). Der Volksmund gibt der Blume viele Namen wie z.B. Taubenblume, Tauberin, Frauenhandschuh oder Pfaffenkääppchen.

Viele Geschichten ranken sich um die Akelei. In der europäischen Mythologie wurde ihr aufgrund ihres außergewöhnlichen Aussehens die Fähigkeit des Liebeszaubers zugesprochen. Aber das war lange Zeit vor dem Christentum. In der christlichen Mythologie des späten Mittelalters gehörte die Akelei mit zu den bedeutendsten Blumen und galt als Symbol für Bescheidenheit und Demut.

Aufgrund der besonderen Form ihrer Blüten steht sie in der christlichen Symbolik für die Taube des heiligen Geistes. Die dreilappigen Laubblätter sollen als Sinnbild der Dreifaltigkeit stehen. Und neben der Lilie, dem Symbol für die Reinheit der Gottesmutter Maria, ist die Akelei Allegorie für die Mütterlichkeit Mariens und deren Demut (s. die gesenkten Blüten).

Auf dem Bild von Hugo van der Goes „Anbetung der Hirten“ (s. Bildausschnitt rechts)

symbolisiert die Akelei den Schmerz Marias über den Tod ihres Sohnes am Kreuz.

Auch Hildegard von Bingen widmete sich der Heilkraft der Pflanze und empfahl diese bei Fieber und Milchschorf. Einem Aberglauben nach legte man dieselbe bei Unfruchtbarkeit der Frau ins Bettstroh. Heutzutage hat die Akelei ihren Ruf als Heilpflanze verloren und wird sogar als giftig eingestuft, da sie u.a. ein Blausäure-Glykosid enthält.

Bevor ihre Blütezeit im Juni/Juli zu Ende geht, sammeln die Hummeln noch eifrig den letzten Nektar. Denn nur Insekten mit einem langen Rüssel kommen an die begehrte Nahrung. Gleichzeitig bestäuben sie die Pflanze, und wenn dann die Samen im August ausgereift und ausreichend getrocknet sind, platzen die Samenstände auf und werden vom Wind weitergetragen.

Und auch im nächsten Jahr werden die Blüten der Akelei wieder das Pfingstfest ankündigen.

*Herzlichst, Karin Rudolph*





# „Wie ist Gott eigentlich entstanden?“

## Pfarrer Steffen Reiche beantwortet die Fragen eines Kindes

Liebe Schwestern und Brüder, lieber Sascha, wer Fragen hat lebt. Wer keine Fragen mehr stellt, erwartet nichts mehr. Erhofft nichts mehr. Deshalb ist es gut, dass ein Kind sich traut, uns Fragen zu stellen. Wir Erwachsenen denken oft, wir dürfen solche Fragen nicht mehr stellen. Dabei tut es uns gut, Fragen zu stellen und miteinander nach Antworten zu suchen. Alle Antworten sind natürlich nur Versuche. Vielleicht beantworten sie Deine Fragen, unsere Fragen für heute. Aber morgen stellen sie sich vielleicht schon wieder neu oder anders. Alle Antworten gehen nach dem Prinzip *trial and error*. Versuch und Fehler. Wenn wir merken, das kann nicht die Antwort sein, also *error*, müssen wir neu anfangen, also *trial*.

### **Wie ist Gott entstanden?**

Die schwierigste Frage also zuerst. Gott ist nicht entstanden, denke ich, glaube ich. Gott, so wie wir ihn glauben, war und ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Alles, was wir kennen oder denken können, ist durch ihn. Nichts war vor ihm. Vor Gott können wir nicht und nichts denken. Wir sind durch ihn. Und vor dem, der uns geschaffen hat, können wir nicht denken. Und unser Glauben respektiert, dass wir das nicht wissen können. Im ersten Gebot spricht Gott uns ja an. Durch diese Ansprache sind wir, was wir sind.

### **Wie ist das Universum entstanden?**

Universum heißt All oder Alles. Die Schöpfungsgeschichte am Anfang der Bibel und am Anfang des Johannes-Evangeliums er-

zählt, dass Gott spricht und es wird. Unser Sprechen ist nicht so wirksam. Gott ist nicht Teil seiner Schöpfung. Seine Schöpfung ist durch sein Wort entstanden. Wenn Gott spricht, dann tritt etwas ins Sein. Dann wird Etwas, wo vorher nichts war. Gott zaubert nicht, aber es kommt uns zauberhaft vor. Es ist ja viel mehr als Zauberei. Denn bei jeder Zauberei gibt es einen Trick. Oder etwas, was wir nur noch nicht verstanden haben. Unseren Verstand haben wir ja nur, weil Gott uns ein Gehirn geschenkt hat, mit dem wir denken können, durch den wir etwas vernehmen können. Der belgische Theologe und katholische Priester und Astrophysiker Georges Lemaitre hat erst vor ca. 70 Jahren, Mitte des 20. Jahrhunderts, die Theorie vom Urknall erfunden, gefunden, entwickelt. Seitdem dehnt sich unser Universum mit Lichtgeschwindigkeit aus.

### **Wie konnte der Urknall entstehen?**

Ich denke, ich glaube, dass Gott der Ursprung für den Urknall war. Gott hat die Initiative ergriffen. Gott war der Initiator dessen, was wir heute, zur Zeit, als Urknall bezeichnen. Gott sprach und es wurde Etwas. Die Schöpfung. Jede Zeit kann mit dem, was sie erkennt, versuchen, die Schöpfung *ex nihilo* – aus dem Nichts – zu beschreiben. Deshalb kennt die Bibel ja wunderbarer Weise drei Schöpfungsberichte – den von Adam und Eva, den mit den sieben Tagen und den von Johannes: Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott. Und Gott

war das Wort. Kurz gesagt: Ich glaube, Gott hat es knallen lassen. Hat diese Bewegung ermöglicht. Losgetreten. Oder besser losgesprochen. Gott sprach und es wurde.

### **War Gott da schon da?**

Ja, na klar. Ohne Gott kein Urknall. Und wer anderes behauptet, weiß auch nicht mehr als ich. Wenn alles eine Ursache hat und das ist doch unsere Erfahrung. Dann muss auch der Urknall eine Ursache haben. Gott würfelt nicht. Hat Albert Einstein gesagt. Sondern Gott will und es wird. Ich kann mir einen Urknall nur vorstellen durch Gott. Der Urknall ist kein Zufall. Jemand muss ihn gewollt haben. Dieser Jemand ist für mich Gott. Aber ich kann ihn nicht sehen, denn er ist nicht Teil unserer Schöpfung. Wir alle können nur sehen, was Teil unserer Schöpfung ist.

### **Wie weit geht das Universum?**

Eines ist sicher: Nicht unendlich weit. Die Schöpfung hat Grenzen. Sie dehnt sich aber aus. Wir beide zusammen könnten ja nicht mal in unserem ganzen Leben ein Lichtjahr ablaufen. Nicht mal das, was das Licht in einer Sekunde schafft. 299 792,458 km pro Sekunde schafft das Licht. Wenn ich pro Tag einen Marathon laufen würde (ich habe acht in meinem Leben geschafft), also 42 km pro Tag und das 365 Tage im Jahr und wenn ich 85 Jahre lebe, würde ich maximal 1 Million 303 Tausend und 50 km laufen können – also das, was das Licht in nicht mal fünf Sekunden schafft. Wir können also berechnen, wie weit sich das All, das Universum ausgedehnt hat. Rund 13,8 Milliarden Jahre dehnt sich der Raum mit Lichtgeschwindigkeit aus. Überall im Raum entsteht dadurch andauernd neuer Raum.

### **Ist es ein Kreis oder eine Linie?**

Weder noch. Das All ist wohl am ehesten mit einer unfassbar großen Scheibe zu vergleichen.

### **Wie ist Leben entstanden?**

Durch Entwicklung. Die Bibel sagt durch das Wort Gottes. Und die Evolutionstheorie versucht das zu erforschen. Entwicklung heißt doch, dass sich etwas, was im Ursprung angelegt war, auswickelt. Du warst auch einmal, wie ich eine Zelle, in der eine Eizelle und eine Samenzelle verschmolzen sind. Und das, was da an Erbinformation drin war, wird ein Leben lang ausgewickelt. Von allem, was wir wissen, war am Anfang viel zu viel Energie da. Als sich alles über Jahrmillionen abgekühlt hat und die Erdrinde, der Erdmantel entstanden ist durch Abkühlung, da konnten sich dort Einzeller entwickeln und aus denen dann immer mehr. Der Mensch hat sich, nach allem was wir erkennen können, aus dem Affen entwickelt. Vielleicht gibt es irgendwann andere, neue Erkenntnisse. Aber ich fühle mich dadurch nicht beleidigt, wie die, die diese Entdeckung so überrascht hat, dass sie empört waren.

### **Wozu hat Gott Tiere geschaffen?**

Vielleicht um auf diesem Wege diese Tiere so zu entwickeln, dass es Menschen geben konnte, die Gott dankbar sind, dass er uns geschaffen hat. Vielleicht verbindet uns das mit Gott, dass er sich wie wir an Dankbarkeit freut. Gottesdienst ist der Ort und die Zeit, wo Menschen Gott dankbar sind, sein wollen, dass es uns gibt. Dass wir sind. Tiere sind vielleicht auch für Gott wie für uns eine Freude. Und zudem, ich bin kein Vegetarier, freue ich mich auch, dass Gott mich da-



durch ernährt. Tiere fressen Pflanzen, aber eben auch Tiere. Es gibt sone und solche. Ich bin Gott dankbar, dass es Tiere gibt. Ohne sie gäbe es uns wohl nicht. Und ohne Tiere zu sein ist auch nicht schön. Neuseeland war Jahrtausende ohne Landsäugetiere. Heute gibt es dort einige.

### ***Warum gab es Tiere zuerst? Warum nicht Menschen zuerst?***

Aus dem kleinen Sascha wurdest Du. Wenn sich alles entwickelt, dann ist das Einfachere immer zuerst da. Und Tiere kamen wohl auch nach den Pflanzen. Und Tiere essen daher auch Pflanzen. Von etwas muss ja Tier leben. Es muss etwas verstoffwechseln, damit es Energie hat. Und durch Evolution, durch Entwicklung entsteht das Komplexere aus dem Einfachen. Wir können Tiere begreifen, wir können reflektieren, über Tiere nachdenken. Das können Tiere nicht. Sie können nur auf uns reagieren. Mit Reflexen, mit Instinkten.

### ***Wozu hat Gott überhaupt die Welt erschaffen?***

Wir wissen es nicht. Wir können es auch nicht erforschen. Denn Gott steht uns nicht zur Verfügung, weil er nicht Teil seiner Schöpfung ist. Aber der Glaube versucht eine Antwort zu geben. Gott hat uns als Partner erwählt. Gott wollte einen Ausdruck, einen Abdruck seiner Liebe schaffen. Wir können nur in menschlichen Bildern und menschlichen Analogien versuchen, eine Antwort auf diese Frage zu geben, warum etwas ist und nicht etwa Nichts. Die Schöpfung ist ein Ausdruck, so glauben wir, so hoffen wir, der Liebe Gottes. Gott ist Liebe. Und deshalb hat er den Dialog gesucht. Gott spricht uns an: Du, Mensch, Du Adam.

### ***Wo wohnt der liebe Gott?***

Gott wohnt nicht. Zumindest nicht in seiner Schöpfung. Gott ist außerhalb dessen, was er geschaffen hat. Und es ist Gnade, dass wir an ihn glauben können. Das können wir wohl als Einzige in seiner Schöpfung. Zumindest ist nirgendwo gesehen worden, dass andere oder anderes über Gott reflektieren kann. Alle anderen, alles andere reagiert nur auf Andere, auf Andere in der Schöpfung.

### ***Was ist hinter Schwarzen Löchern? Wohnt Gott dahinter?***

Schwarze Löcher sind unbegreiflich schwer, unbegreiflich komprimiert. Du wärest weniger als ein Stecknadelkopf in der Dichte eines Schwarzen Loches. Schwarze Löcher sind Staubsauger im All, sind Materiesauger, sie saugen alles auf, ziehen alles an, in ihren Bann. Wir kennen alle keine Physik der Schwarzen Löcher. Wir haben erforscht, dass es sie gibt. Und wissen, dass alles, was wir kennen, dort nicht mehr gilt. Nicht mehr unsere Physik und wohl auch nicht mehr unsere Chemie. Dort ist alles anders. Schwarze Löcher sind ja im Grunde eben keine Löcher, sondern extrem komprimierte Schöpfung, Materie. Deshalb saugen sie in sich durch Schwerkraft alles auf, saugen alles an und lassen es verschwinden wie ein Loch. Die Erde wäre, nachdem sie in ein Schwarzes Loch gesaugt worden ist, vielleicht noch so groß wie ein Ball.

### ***Gibt es noch andere Lebewesen außer Menschen, Tieren und Pflanzen, die Gott gemacht hat?***

Das musst Du Gott fragen. Ich kann Dir darauf keine Antwort geben. Alles was ich sehe, denke, fühle und glaube, heißt aber

nein. Aber wer weiß es? Who knows it? Nur Gott allein.

***Warum ist Gott zu allen lieb, obwohl wir meistens nicht das Richtige tun?***

Gott ist auch konsequent. Zumindest glauben wir das als Christen. Denn die Folgen aller Entfernung von Gott hat Gott selber getragen. Die ersten Christen und vor allem Paulus haben geglaubt zu verstehen, was der Tod Jesu am Kreuz bedeutet. Die Folgen unserer Fehler sind so schwer, dass wir sie nicht durch irgendwelche Opfer, die Gott gnädig stimmen sollen, aufgewogen werden, sondern dass Gott die Folgen unserer Schuld selber getragen hat. Gott hat alles wieder gut gemacht. Korrigiert. Am Kreuz. Er hat gemacht, was wir nicht selber machen können. Und deshalb ist Gott so gut zu uns. Lässt Dich und mich, jeden seine Fehler machen. Denn durch Fehler wird man klug. Gott bietet uns immer wieder an, wenn wir uns von ihm entfernt haben: Komm zurück. Unsere Schuld besteht doch darin, dass wir Gott verlassen, dass wir uns von ihm entfernen. Und Gott fragt uns: Siehst Du nicht, dass meine Güte, meine Liebe, Dich zur Umkehr treibt?

***Warum wollte Gott, dass die Menschen sterben und nicht ewig leben?***

Die Juden haben glaubend erkannt, dass sterben Strafe ist, für Abwendung von Gott. Wers sich von der Quelle des Lebens entfernt, bekommt keine neue Energie mehr zum Leben. Und wir haben uns immer wieder von Gott entfernt, weil wir ihm nicht trauen, weil wir unser Leben selbst in die Hand nehmen wollen und unsere Abhängigkeit von ihm nicht wahrhaben wollen. Im Paradies haben die Menschen auf ewig bei Gott

gelebt, in ihm gelebt. Im Bild von dem Apfel vom Baum der Erkenntnis erzählen die Juden sich und uns, dass wir uns über Gottes Gebot erheben, uns größer machen wollen, als wir sind. Wie Gott sein wollen. Und weil wir es nicht sind, verbrennen wir an unserer eigenen Überheblichkeit. Fallen wir, weil wir einen so hohen Turm bauen, wie die in Babel, um an Gott heranzureichen, um ihn, der sich uns entzieht, greifen zu können.

***Warum will Gott, dass es immer wieder neue Menschen gibt?***

Gott gibt immer wieder neue Chancen. So wie Gott Dich liebt, wirst Du vielleicht eines Tages eine Frau lieben und ihr werdet eines sein, euch vereinigen und dann entsteht neues Leben. Wir wollen aus unserer Liebe, weil wir sterben, dass es neues Leben gibt und Gott hat Freude an unserer Liebe. Deshalb hat er uns ja das Dreifachgebot der Liebe gegeben. Glaube niemals, dass es ein Doppelgebot wäre. Es ist ein Dreifachgebot: Gott lieben und seinen Nächsten und sich selbst. Gott freut sich an unserer Freude, an unserer Dankbarkeit. Deshalb will er wohl, dass es immer wieder neue Menschen gibt, die diese Liebe und diese Freude, Dankbarkeit und Zuneigung lernen.

***Warum wollte Gott nicht immer nur das Beste für uns? Adam und Eva haben einen großen Fehler gemacht, aber das heißt ja nicht, dass wir auch den gleichen Fehler begehen.***

Wir alle begehen den gleichen Fehler, nur anders. Es geht doch gar nicht um den Apfel vom Baum der Erkenntnis im Paradies. Sünde heißt Entfernung von Gott. Das ist der Kern, die Quintessenz unserer Sünde. Unserer Schuld vor Gott.

**Warum hat Gott einige von uns böse gemacht und nicht lieb wie alle anderen?**

Nicht nur einige von uns sind böse. Wir alle, auch die Heiligen, stehen in der Gefahr, uns von Gott abzuwenden, eigene Wege zu gehen. Aber die Art wie wir uns von Gott abwenden, die unterscheidet sich. Wir alle sind nicht böse gemacht. Aber in der Entscheidung, die wir immer neu und immer wieder treffen müssen, können wir Gott zugewandt sein oder uns von ihm abwenden. Erfahrungen machen uns böse, machen uns bitter. Was wir aus uns auswickeln, wie wir uns entwickeln, hängt mit unserer Disposition in unseren Genen und unserer Erfahrungen, die uns prägen, zusammen. Aber Gott ruft uns, jeden Einzelnen, immer wieder. Die Frage ist, wie wir reagieren.

**Was hat Gott von uns Menschen?**

Nichts. Aber er hat Freude an uns, weil er uns liebt. Und so dürfen wir ihn zurücklieben, mit der Liebe, mit der er angefangen hat, uns zu lieben.

Gott braucht uns nicht. Aber Gott will uns. Gott sieht uns als Partner. Er sieht uns, er zieht uns, auf Augenhöhe. So wie der Psalm 8 das sagt: Was ist der Mensch, dass Du Gott seiner gedenkst. Du hast uns wenig niedriger gemacht als Gott. Ja, wir schauen zu Gott auf. Aber wenn wir ihn in seiner Liebe zu uns erkennen, dann sind wir in der Liebe zu Gott mit Gott auf Augenhöhe.

**Warum sollte gerade Jesus den Menschen zeigen, dass Gott allen hilft?**

Einer musste es ja tun. Und Gott hat sich gerade in diesem Menschen allen anderen Menschen zeigen wollen. Vielleicht weil Jesus sich so leer machen konnte für Gott. Auf jeden Fall sollte und musste es ein Jude sein, weil die-

ses Volk oder genauer dieser kleine Teil des Volkes Israel, die Juden, also der Stamm Juda, durch soviel Leid durchgegangen ist und seinen Glauben an Gott bewahrt hat.

Vor 900 Jahren hat Anselm von Canterbury sich und der Menschheit diese Frage schon gestellt: *Cur deus homo*. Warum Gott Mensch geworden ist. Und er hat noch ein anderes wichtiges Buch geschrieben: *Fides quaerens intellectum* – Der Glaube sucht das Verstehen. Das versuchen wir jetzt auch gerade gemeinsam – wir glauben also nicht nur, sondern suchen nach Antworten, damit wir unseren Glauben besser verstehen.

**Wozu holt Gott die Menschen in den Himmel?**

Nicht in den Himmel, den wir sehen. Die Engländer haben es da besser als wir. Sie haben zwei Worte für Himmel. Den Sky, den wir sehen, mit der Skyline und den Skyscrapern. Und den Heaven. Vater unser im Himmel – our father in heaven beten die Engländer. Und wissen so, das ist der Himmel Gottes, nicht der Himmel, den wir sehen. Denn der Himmel, den wir sehen, ist der Himmel in der Schöpfung. Er ist Teil der Schöpfung, er ist für uns als Geschöpfe erkennbar.

**Sieht man im Himmel seine Familie?**

Nein. Weil es da nicht mehr unsere Beziehungen untereinander gibt, die uns ausmachen, sondern nur die Beziehung zu Gott, zu unserem Ursprung. Aber darin und dadurch sind wir alle dann wieder neu untereinander, miteinander und füreinander verbunden.

**Wie können Vater, Sohn und Heiliger Geist alle zusammen Gott sein?**

Das ist die schwierigste theologische Fra-

ge überhaupt. Niemand, keine Religion hat eine solche Frage zu beantworten, stellt sie sich so wie wir. Keine Religion mutet sich diese Frage zu. So wie wir. Wenn Du drüben auf dem Kirchhof einen Grabstein siehst, auf dem steht: Hier liegt unser Sohn, Vater und Bruder, dann weißt Du doch auch, dass da nur ein Mensch liegt. So ist es auch mit Gott – Menschen zu verschiedenen Zeiten haben mit Gott andere Erfahrungen gemacht. Gott begegnet uns in verschiedener Weise. Aber es ist immer wieder der eine, ein und derselbe Gott. Das größte Wunder ist eben, dass Gott uns auch als Mensch begegnet.

***Sieht Gott auch so aus wie wir?***

Nein. Die Gottesebenbildlichkeit des Menschen ist nichts, was wir im Spiegel sehen könnten. Sondern es ist unsere einzigartige Gabe, auf Gott reagieren zu können, ihm zu glauben, ihm zu trauen, und ihn darin zu erkennen. Zu sehen, dass alles, was wir sehen, einen Grund haben muss außerhalb dessen, was wir sehen. Eben in Gott.

***Wie merkt man, dass Gott überhaupt da ist?***

Das ist für jeden anders. Aber eines ist uns allen gleich – man merkt, dass man Gott merkt.

***Wozu braucht der liebe Gott eigentlich so viele Menschen?***

Weil Gott eben Liebe ist, gibt es so viele Menschen, damit er die Fülle seiner Liebe über so viele Menschen ausschütten kann. Erst wir alle zusammen, können die Fülle seiner Liebe erleben, tragen und spiegeln. Wir alle Menschen zusammen bilden den Spiegel, in dem Gott seine Liebe spiegeln kann.

***Stirbt der liebe Gott auch irgendwann?***

Nein. Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Sterben und vergehen tut nur das, was Teil seiner Schöpfung ist. Und Gott ist jenseits dessen, was er geschaffen hat.

***Wie bestraft der liebe Gott Menschen für böse Sachen?***

Indem er uns einfach machen lässt. Augustinus hat das mal genannt: wir sind verkurvt in uns selbst. Wenn Du mit dem Auto eine doppelte Haarnadelkurve fährst, ist das eine Kleinigkeit gegen die vielfach in sich selbst verkurvte Seele. Wir sind mit uns selbst bestraft. Und dürfen und könnten uns aufrichten, um Gott ganz gerade zu erkennen.

***Gibt es eine Hölle?***

Nein. Und Ja. Ich glaube nicht, dass es einen Ort gibt, den Gott nicht geschaffen hat. Aber dass wir uns gegenseitig immer wieder eine Hölle machen. In der wir dann merken, wie fern uns Gott ist. Die Hölle ist, wenn man merkt, wie weit wir uns von Gott entfernt haben. Die Hölle bereiten wir uns gegenseitig, wie Jean Paul Sartre einmal in einem seiner Dramen geschrieben hat.

***Kann man den lieben Gott kennen?***

Nicht so wie wir uns beide kennen. Man kann Gott aber kennenlernen. Aber dazu braucht es mehr als ein Leben. Wir kennen Gott erst nach unserem zweiten Geburtstag. Deshalb dürfen wir auch neugierig darauf sein, was Gott mit uns nach unserem Tod noch vorhat, was er uns dann offenbart.

***Kann der liebe Gott uns sehen?***

Ja, aber in mehr Dimensionen als den vier Dimensionen von Raum und Zeit. Gott sieht uns mehrdimensional. So wie wir sind und sein könnten.

**Amen.**

## Frauenpower in Nikolassee

Am 5. März dieses Jahres feierten wir in unserer Gemeinde den Weltgebetstag der Frauen mit dem Thema „Worauf bauen wir?“. Frauen aus Vanuatu im pazifischen Ozean hatten ihn mit dem internationalen Weltgebetstagskomitee vorbereitet. Der Weltgebetstag wird von vielen christlichen Kirchen getragen und unterstützt mit den gesammelten Spenden Projekte in aller Welt, die Frauenselbständigkeit fördern und Grundlagen für ein Leben mit Zukunftssicherung für sie und ihre Kinder legen. Jedes

Jahr am 1. Freitag im März wird rund um die Erde in vielen christlichen Gemeinden EIN Gottesdienst gefeiert, der jedes Jahr von den Frauen eines anderen Landes vorbereitet wird. So

lernen wir immer ein anderes Land kennen mit seinen Problemen, seinen Schönheiten und der spezifischen Situation der Frauen und Mädchen dort. Jedes Jahr sind wir in einem anderen Erdteil zu Gast, feiern ein Fest und beten um Zukunft und Wohlergehen, um Frieden und für eine lebenswertere Welt.

Zur Vorbereitung der Weltgebetstagsgottesdienste gibt es einen Liturgieentwurf, der vom deutschen Weltgebetstagskomitee vorgeschlagen wird. So können die Gottesdienste durch die Frauen der Gemeinden erarbeitet werden auf der Grundlage

fundierter Informationen über Land und Menschen und theologischen Entwürfen zu den biblischen Texten und Hintergründen. Daraus entsteht dann ein Gottesdienst, der von einem Frauenteam in der Gemeinde gehalten, gestaltet und ausgeschmückt wird.

Ebenso verhält es sich mit dem Mirjamgottesdienst, dem bundesweiten evangelischen Frauengottesdienst. Auch hierfür gibt es von der Landeskirche erarbeitete Materialien zur Vorbereitung der Gottesdienste

in den gemeindlichen Frauenteamen. Wir in Nikolassee haben im letzten September einen Mirjamgottesdienst auf dem Rasen vor der Kirche gefeiert. „Lasst euer Licht leuchten“ (Mt

5, 14–16) war das Motto, das Pfarrerin Dr. Christine-Ruth Müller zusammen mit einer Gruppe von Nikolassee Frauen in diesem Freiluftgottesdienst der Gemeinde vorgestellt hat.

Ökumenischer Weltgebetstag und evangelischer Mirjamsonntag sind die beiden großen Schwerpunkte der Frauenarbeit in der EKBO. Auch auf kreiskirchlicher Ebene sind sie wichtiger Bestandteil der Arbeit des Frauenkonvents. Im Frauenkonvent treffen sich Frauen aus den Gemeinden unseres Kirchenkreises zu anregendem Austausch und zu Vorträgen. Einmal im Monat finden



die Treffen reihum in den Gemeinden des Kirchenkreises statt. Dabei geht es um kirchenkreisliche und landeskirchliche Belange, gesellschaftliche und kirchenpolitische Zeitfragen, ökumenische Entwicklungen, theologische Fragestellungen und Bibelarbeiten. Dazu werden Referent:innen eingeladen, es werden Bücher besprochen und in „normalen“ (nicht-Corona-) Zeiten finden jährlich ein gemeinsamer Ausflug und eine Adventsfeier statt.

„Frauenarbeit“ ist also keine feministische Plauderrunde. Bei der „Frauenarbeit“ geht es nicht nur um Frauen, es geht um Gerechtigkeit zwischen allen Geschlechtern in Kirche und Gesellschaft. Es geht um Vernetzung, Diskussionen und das gemeinsame

Erleben von Bibeltexten und Liturgien. Dafür braucht es kein Theologiestudium, kein Vorwissen und keinen Mut, sondern einfach nur Neugier und Freude an gemeinschaftlicher Bibelarbeit und Gestaltung dieser besonderen Gottesdienste – nicht nur für Frauen, sondern eben von Frauen für Menschen aller Geschlechter und Altersklassen. Auch in Nikolassee wollen wir diese wichtige und schöne Aufgabe weiterführen und mit aktiver Frauenarbeit das Gemeindeleben bereichern. Das nächste „Projekt“ wird der diesjährige Mirjamgottesdienst sein, der wieder im Herbst stattfinden soll. Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr eine Erzählung aus dem Buch der Richter, dem „Deborah Lied“ (Ri 5,6). Die Geschichte um





# In den Tagen Jaels



Evangelischer  
Frauen\*sonntag  
2021

Deborah, Jael und die Mutter des Sisera ist ein in jeder Hinsicht bewegender Text: Er wartet dramaturgisch mit einer Vielzahl mitreißender Wendungen und schillernder Charaktere auf – allen voran ungewöhnlich machtvolle Frauenfiguren. Er konfrontiert aber auch mit schockierender Gewalt und einem provozierenden Gottesbild. Wir suchen Frauen jeden Alters, die mit uns diesen Mirjamgottesdienst für unsere Gemeinde vorbereiten möchten, die Interesse und Spaß daran haben, die Liturgie gemeinsam zu erarbeiten und die mit Kreativität und Ideen diesen besonderen Gottesdienst mitgestalten möchten. Wer sich noch nicht sicher ist und nur mal reinschnuppern möchte, ist zu den Vorbereitungstreffen, deren Termine wir rechtzeitig bekanntgeben werden, herzlich willkommen. Und wer Lust hat, bleibt gleich dabei und bereitet mit uns

den Weltgebetstag vor, der im nächsten Jahr einen Einblick in das nahe und doch so ferne Großbritannien verspricht.

Auch der Frauenkonvent sucht neue Mitwirkende, wobei „Nachwuchs“ übrigens keine Frage des Alters ist. Jede ist herzlich willkommen, es gibt keine Verpflichtungen, aber hoffentlich bald – sobald es die Corona-Situation erlaubt – wieder regelmäßige Präsenztreffen und spannende Diskussionen und Veranstaltungen. Wir freuen uns auf geballte Nikolasseeer Frauenpower, auf Sie und Euch und auf eine lebendige Frauennarbeit in einem engagierten Team!

*Ihre und Eure Dr. Marie-Luise Maske  
und Andrea Schaer*

Kontaktadresse:

Dr. Marie-Luise Maske, Tel. 8028002

# Gottesdienste im Mai 2021

**Bitte bringen Sie zu unseren Gottesdiensten unbedingt eine FFP2-Maske mit und tragen Sie sich in die ausliegenden Listen ein. Vielen Dank!**

Sonntag, 2. Mai 2021 Kantate	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Pfarrer Steffen Reiche
Sonntag, 9. Mai 2021 Rogate	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Prädikant Dirk Palm
Donnerstag, 13. Mai 2021 Christi Himmelfahrt	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Pfarrer Ulrich Luig
Sonntag, 16. Mai 2021 Exaudi	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Pfarrer Steffen Reiche
Sonntag, 23. Mai 2021 Pfingstsonntag	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Pfarrer Steffen Reiche
Sonntag, 24. Mai 2021 Pfingstmontag	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Diakon Oliver Lehmann
Sonntag, 30. Mai 2021 Trinitatis	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Pfarrer Steffen Reiche
Sonntag, 6. Juni 2021 1. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	GOTTESDIENST	Pfarrer Roger Töpelmann

## KINDERGOTTESDIENST in Nikolassee

Liebe Kinder, liebe Eltern,

aufgrund der aktuellen Corona-Situation finden die Kindergottesdienste bis auf weiteres online statt. Hierzu erstellen wir für euch kleine Videoclips mit Liedern, biblischer Geschichte und einer Bastelidee. Ihr findet den aktuellen Link jeweils auf der Homepage unserer Gemeinde: <https://gemeinde-nikolassee.de>

Gerne schicken wir euch auch die Einladungen per E-Mail.

Hierzu bitte eine kurze Nachricht an [kinder@gemeinde-nikolassee.de](mailto:kinder@gemeinde-nikolassee.de).

Herzlich  
Petra Polthier und Ulrich Hansmeier

**AMTSHANDLUNGEN IN UNSERER GEMEINDE  
WIR TEILEN FREUD UND LEID, DENKEN ANEINANDER UND NEHMEN ANTEIL  
UNTER KIRCHLICHEM GELEIT WURDEN BESTATTET:**

Ulf Junge

Ingrid Loos-Klostermann, geb. Klostermann

Regine Reiche, geb. Seidel

Gerhard Bosch

Gottfried Gleitsmann

Wolfgang Peinelt

Dr. Ursula Petry-Vogel, geb. Petry

Eva-Maria Rottka, geb. Schröder



Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

*Hebr. 13,8*



## Zum Jahr der Orgel: Der Übergang vom Sakralmöbel zum gottesdienstlichen Instrument

Wie wir bereits hörten (Gemeindebrief Nikolassee 04/2021), gab es lange und immer wieder Widerstände dagegen, die Orgel als gottesdienstliches Instrument einzusetzen. Übrigens auch noch in Zeiten, als in vielen Kirchen nach und nach Orgeln eingebaut wurden – spätestens im 14. Jahrhundert besaßen die meisten großen Stadtkirchen eine Orgel.

Die Kirchenväter und Päpste lehnten Instrumente im Gottesdienst generell ab; dies galt speziell für die Orgel, die ja Inbegriff der Weltlichkeit war und „den sinnlich aufreizenden Aulos-Klang“ nachahmte.

Aufgrund des zunehmenden Wohlstandes, der kulturellen Verfeinerung und des technischen Fortschrittes, nahmen die Vorbehalte jedoch nach und nach ab. Die Orgeln wurden immer größer, mehr Pfeifen konnten integriert werden, das Pedal wurde erfunden und durch die Erfindung der sogenannten Windlade konnten einzelne Klangfarben ausgewählt werden. Am Ende dieser Entwicklung wurde die Orgel zu einem festen Sakralmöbel neben Kanzel und Altar. Es lag nahe, die Orgel nun auch in ihrer Erscheinung kunstvoll zu gestalten. Die äußere Front, der sogenannte Prospekt, wurde architektonisch u.a. durch bemalte Flügeltüren besonders virtuos in Szene gesetzt. Nun konnte die Orgel nicht mehr nur ein Hilfsmittel für den Chorgesang bleiben. Es entwickelte sich der angesehene Berufsstand des Organisten.

Einen herben Rückschlag erfuhr die Orgel durch die Reformation. Der Rückfall in eine rigorose Kunstfeindlichkeit fand in etlichen Bilder- und Orgelstürmereien 1527 einen Höhepunkt in der Zerstörung der Orgel im Zürcher Großmünster. Die Reformatoren Zwingli und Calvin ließen kein gutes Haar an der Orgel. Dazu schreibt Calvin: „Es war eine sehr lächerliche und ungeschickte Nachahmung im Papsttum, die Tempel zu schmücken und zu glauben, man mache die Anbetung Gottes würdiger durch den Gebrauch von Orgeln und allerlei Spielzeugen dieser Art. Dadurch wurden das Wort und die Anbetung Gottes gerade entweiht, so dass sich das Volk mehr mit diesen äußeren Riten Genüge tat als mit der Erkenntnis des göttlichen Wortes.“ Und noch 1665 veröffentlichte der Rostocker Theologe Theophilus Großgebauer eine einflussreiche Orgelkritik: „Da sitzt der Organist, spielt und zeigt seine Kunst. Damit eines Menschen Kunst gezeigt werde, soll die ganze Gemeinde Jesu Christi da sitzen und hören den Schall der Pfeifen ... Etliche wollen gern beten, werden aber durch das Sausen und Getön so eingenommen und verwirrt, dass sie nicht können.“

Obwohl der große Musikliebhaber Martin Luther die Orgel nicht so strikt ablehnte, findet sich in seinen Schriften nirgendwo eine besondere Zuneigung zu dem Instrument; es wird in seinen Abhandlungen zum Gottesdienst nicht erwähnt.





Der Berufsstand des Organisten erlitt dadurch nun auch eine Abwertung. Er verkam zum Nebenamt für Lehrer, Ratsschreiber und Handwerker.

Trotzdem ergaben sich am Ende sowohl in der lutherischen als auch reformierten Kirche neue Anknüpfungspunkte für die Orgelmusik. Das war für den lutherischen Gottesdienst eindeutig der Gemeindegesang, der durch die Einführung der deutschen Sprache und die „Erfindung“ des Gemeindeliedes durch Martin Luther eine musikalische Führung der ungeübten Gottesdienstgemeinde bedurfte. Dafür eignete sich die Orgel natürlich hervorragend.

In den reformierten Kirchen entwickelte sich eher eine weltliche Konzertkultur, in der die Orgel erklang. Die Menschen liebten Musik und hier wurde eine „anständige“ Alternative zu der sonst nur in anrühigen Kneipen aufgespielten Musik geboten. In den reformierten Niederlanden entwickelte sich dadurch eine große weltliche Orgelkonzertkultur; bis heute sind viele Organisten dort städtische Angestellte.

Später hat dann Dietrich Buxtehude im protestantischen Lübeck mit seinen „Geistlichen Abendmusiken“ diese Tradition aufgenommen und erweitert, indem diese keine gottesdienstlichen Veranstaltungen waren, jedoch einen eindeutig geistlichen Charakter hatten.

Nachdem also mit dem 16. Jahrhundert aus der Orgel ein großes und ausgefeiltes Instrument geworden war, das kunstvolle Musik hervorbrachte, erlitt der weitere musikalische und technische Fortschritt rund um die Orgel durch den 30-jährigen Krieg eine herbe Unterbrechung.

Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts nahmen der Orgelbau und die Orgelmusik endlich Anlauf zu einer nie dagewesenen Blüte. Mit dieser barocken Prachtentfaltung verbinden sich für den Orgelbau vor allem die Namen Arp Schnitger und Gottfried Silbermann und für die Orgelmusik Dietrich Buxtehude und Johann Sebastian Bach.

*Karola Hausburg*



Spieltisch einer Orgel



## 9. Brandenburger Orgelmonat 2021

Im Rahmen der Konzertreihe von rbbKULTUR finden im **9. Brandenburger Orgelmonat** im Oktober 2021 folgende Orgelkonzerte statt (abhängig von der Corona-Lage):

So 03.10.2021 – Paul-Gerhardt-Kirche, Lübben  
**An der Schuke-Orgel spielt Gerhard Löffler**

So 10.10.2021 – St. Katharinenkirche, Brandenburg / Havel  
**An der Sauer-Orgel spielt Holger Gehring**

So 17.10.2021 – Kreuzkirche, Neustadt / Dosse  
**An der Hollenbach-Orgel spielt Christoph Bornheimer**

So 24.10.2021 – Dorfkirche Brunne  
**An der Marx-Orgel spielt Johannes Lang**

So 31.10.2021 – Dorfkirche Wartin  
**An der Wagner-Orgel spielt Léon Berben**

Beginn ist jeweils um 17 Uhr,  
der Eintritt ist frei.



## GiG-Nachbarschaftsfeste 2021 müssen leider ausfallen!



Auch in diesem Jahr können wir pandemiebedingt wieder nicht unsere beliebten Nachbarschaftsfeste feiern.

**Dennoch möchten wir am 28. Mai 2021 unsere Nachbarschaften wieder „aufblühen“ lassen.**

Hierzu finden die Nachbarn rund um den **Dubrow-Platz** und um die **Von-Luck-Straße** in der Woche vor dem Tag der Nachbarn eine kleine Aufmerksamkeit von uns in Ihren Briefkästen. Diese ist mit der Bitte verknüpft, einem ihrer Nachbarn am 28. Mai 2021 auch eine kleine Aufmerksamkeit zukommen zu lassen!

Egal ob selbstgebackener Kuchen, ein Blümchen, eine nette Karte, der Phantasie ist da keine Grenze gesetzt! Stellen Sie eine kleine Aufmerksamkeit vor die Tür Ihres Nachbarn und machen Sie ein Foto davon!

GiG freut sich auf zahlreiche nachbarschaftliche Aufmerksamkeiten und bittet um Zusendung eines Beweisfotos! Dieses möchten wir gerne auf unserer Homepage, Instagram und ggf. bei unseren Kooperationspartnern veröffentlichen. Es brauchen keine Personen (Gesichter) auf dem Foto abgebildet werden.

Wir freuen uns natürlich auch über Beweisfotos aus anderen Nachbarschaften, die nicht um den Dubrow-Platz und rund um die Von-Luck-Straße liegen!!!



Kontakt:

Nicole Herlitz  
[info@gig-jungundalt.de](mailto:info@gig-jungundalt.de)  
 Tel: 0172-2033439

## Impressum

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der Ev. KG Nikolassee, Kirchweg 6, 14129 Berlin. Redaktion und Herstellung: Jessica Schnieder (JeS), Gregor Reiche, Ulrike Ledenik und Steffen Reiche (SR) • Redaktion@Gemeinde-Nikolassee.de. Anzeigenverwaltung: Gemeindeblatt@Gemeinde-Nikolassee.de • Redaktion@Gemeinde-Nikolassee.de. Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen. • Auflage: 4700 Exemplare. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Korrekturen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel werden von der Redaktion nicht verantwortet.

Bilder, die ohne Angabe von Rechten abgebildet sind, sind aus privatem Bestand oder Eigentum der Evangelischen Kirchengemeinde Nikolassee.

Wenn Sie selbst einen Beitrag einsenden möchten, achten Sie bitte darauf, keine Formatierung vorzunehmen und die Texte ohne zusätzliche Absätze zu schicken. Layout und Formatierung werden von der Redaktion vorgenommen. Eine Ausnahme stellen PDF-Formate dar. Angenommen werden die gängigen Office-Formate, sowie in Adobe InDesign, Photoshop oder Illustrator erstellte Dateien. Bilder bitte immer gesondert in druckfähiger Auflösung (300 dpi) anhängen. Sie können PDF-, TIFF- oder EPS-Formate schicken. Auch JPGs nehmen wir an, geben aber zu bedenken, dass es hier zu Datenverlust kommen kann. Bei Fragen und Wünschen melden Sie sich gern unter: Redaktion@Gemeinde-Nikolassee.de

Der Gemeindebrief wird im Gemeindegebiet Nikolassee i.d.R. kostenlos durch Ehrenamtliche verteilt. Wenn Sie den Gemeindebrief (auch außerhalb des Gemeindegebiets) regelmäßig erhalten möchten, wenden Sie sich bitte innerhalb der Sprechzeiten an das Gemeindebüro unter: 030 - 80 19 76 30. Kostenbeitrag: 20,00 € pro Jahr.

### **Redaktionsschluss für die Ausgabe 06/21 ist der 10. Mai 2021!**

Bitte beachten Sie: Beiträge, die nach Redaktionsschluss bei uns eintreffen, können in der aktuellen Ausgabe nicht mehr veröffentlicht werden, werden aber gern für eine spätere Ausgabe eingeplant!

## Bitte

Wir suchen für Farhad und Mustaffa dringend ein Fahrrad. Wer eines abzugeben hat, melde sich bitte bei Pfarrer Reiche



## REGELMÄSSIGE ANGEBOTE UND GEMEINDEGRUPPEN

**Durch die Corona-Einschränkungen können Termine abweichen oder ausfallen.  
Weitere Infos finden Sie auch unter: [www.Gemeinde-Nikolassee.de](http://www.Gemeinde-Nikolassee.de)**

Tag	Uhrzeit	Angebot	Turnus	Ansprechpartner
<b>MONTAG</b>	10.15 –12.15	Seniorentanzgruppe im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Gertraud Matthaei 030 - 302 61 87
	14.30 – 16.00	Erzählcafé „Dreilinden-Engel für Charlie“ (GiG) im Dreilinden Gymnasium	auf Anfrage	Nicole Herlitz 0172 - 203 34 39
	17.30	Treffen des Besuchdienstes Gemeindenetz im Kleinen Saal	letzter Montag	Caroll von Negenborn 030 - 803 90 35
	19.00	Treffen des Aktionskreises im Kleinen Saal	monatlich	Hanne Becker 0151 - 12 80 09 57
<b>DIENSTAG</b>	16.00 – 17.00	„Freaky Tuesday“ im Jugendraum 1. Etage	wöchentlich nicht in den Schulferien	Petra Polthier 0170 - 900 39 17
	15.30 – 18.30	Bücherstube – Antiquariat im Obergeschoss	wöchentlich auch am Donnerstag	Ingrid Steudel 030 - 774 95 67
	17.00 – 18.30	Konfirmandenunterricht im Kleinen Saal	14-tägig nicht in den Schulferien	Steffen Reiche 0172 - 304 04 44
	17.30	Singkreis im Kleinen Saal	letzter Dienstag	Gertraud Matthaei 030 - 302 61 87
	18.00	Singkreis im Kleinen Saal	2. Dienstag	Gertraud Matthaei 030 - 302 61 87
	20.00	Theatergruppe im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Gabi Heckenkamp 030 - 803 50 00
<b>MITTWOCH</b>	10.00 –12.00	Computerkurs – Nur für angemeldete Teilnehmer –	14-tägig	Tiana-R. Weickert über die Küsterei: 030 - 80 19 76 30
	9.15 –10.30	Gymnastik für Frauen im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Katharina Grüner 0179 - 290 64 65
	11.00 –12.00	Gymnastik für Männer im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Katharina Grüner 0179 - 290 64 65
	10.45 –12.45	Senioren-Kreativ-Werkstatt im Balkonzimmer in der 1. Etage	2. + 4. Mittwoch	Hannelore Zeller 030 - 80 58 98 51
	15.30 –17.00	„Tanz bewegt“ im Kleinen Saal	14-tägig	Jacqueline Koch 0173 - 617 23 26
	16.30 –17.30	Kinderchor „Jubilate“ im Kleinen Saal	wöchentlich	Anka Sommer 030 - 803 69 96
	19.00	Anonyme Alkoholiker Jugendraum, 1. Etage	wöchentlich	
	19.15- 21.15	Kantorei Nikolassee im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Karola Hausburg 030 - 695 033 09

Tag	Uhrzeit	Angebot	Turnus	Ansprechpartner
<b>DONNERSTAG</b>	9.00 – 10.15	Gymnastik für Frauen im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Katharina Grüner 0179 - 290 64 65
	15.30 – 18.30	Bücherstube – Antiquariat im Obergeschoss	wöchentlich auch am Dienstag	Ingrid Steudel 030 - 774 95 67
	15.00 – 16.30	Vortrag am Donnerstag „Café Taubenschlag“ im Kleinen Saal	wöchentlich	Café-Team über die Küsterei 030 - 80 19 76 30
	15.00 – 18.00	Hast Du Töne!? Gitarre für Kinder in den Jugendräumen 1. Etage.	wöchentlich nicht in den Schulferien	Petra Polthier Ulrich Hansmeier 0170 - 900 39 17
	17.45 – 18.45 & 19.00 – 20.00	Line-Dance mit René der ideale Tanzsport ohne Partner im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Informationen bei Barbara Thuy 030 - 803 30 82
	19.00	Patchwork- und Quiltgruppe im Balkonzimmer in der 1. Etage	2. + 4. Donnerstag nicht in den Schulferien	Annette Blauth 030 - 803 79 92
<b>FREITAG</b>	11.00 – 12.30	Yoga für Einsteiger im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Heidi Rühlmann 0176 - 23124885
	15.30 – 17.00	Erzählcafé der Kiezgeschichten (GiG) Im Gemeindehaus Schlachtensee 1. OG (Fahrstuhl vorhanden)	auf Anfrage	Nicole Herlitz 0172 - 203 34 39
<b>SAMSTAG</b>	10.00 – 14.00	Konfirmandenunterricht im Gemeindehaus	Nach Ansage!	Steffen Reiche 0172 - 304 04 44

**Besucherkreis im Krankenhaus Hubertus**  
**Interessenten melden sich bitte im Seelsorgerbüro bei Pfarrer Wolfgang Weiß**  
**030 - 81 00 82 75 (Anrufbeantworter)**

## Ihre Spenden und Zahlungen

Für Ihre Spenden sind wir, die evangelische Kirchengemeinde Nikolasee, Ihnen sehr dankbar.

Bitte verwenden Sie folgende Bankverbindung:

Zahlungsempfänger:

Evangelischer Kirchenkreisverband Berlin-Südwest

Hindenburgdamm 101b, 12203 Berlin

Bankverbindung: Evangelische Bank eG

IBAN DE 15 5206 0410 3303 9663 99

Bitte beachten Sie, bei jedem Spendenauftrag immer einen Verwendungszweck und auch die zutreffenden Haushaltsstellen (HHst) anzugeben:

- Erhalt Kirchengebäude HHst: 0110.51.2200
- Aktionskreis Gemeindehaus HHst: 0310.01.2200
- Jugendarbeit HHst: 1120.01.2100
- Kirchenmusik HHst: 0210.01.2100

oder wofür Sie spenden oder eine Zahlung leisten möchten.

# EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

Berlin-Nikolassee

Gemeindehaus und Postanschrift: Kirchweg 6 • 14129 Berlin

Kirche: Kirchweg 21 • 14129 Berlin

Kirchhof mit Kapelle: Gegenüber der Kirche, Kirchweg 21 • 14129 Berlin

Kindertagesstätte (Kita): Pfeddersheimer Weg 69 • 14129 Berlin

Internet: [www.Gemeinde-Nikolassee.de](http://www.Gemeinde-Nikolassee.de)

<b>Pfarrer</b>	<b>Steffen Reiche</b> • Tel.: 0172 304 04 44 • <a href="mailto:Steffen-Reiche@gmx.de">Steffen-Reiche@gmx.de</a>
<b>GKR-Vorsitzende</b>	<b>Dr. Christine Mehlhorn</b> • Tel.: 804 041 65 • <a href="mailto:C.Mehlhorn@arcor.de">C.Mehlhorn@arcor.de</a>
<b>Gemeindebeirat</b>	<b>Ilsa Bruhns</b> • Tel.: 0176 491467 63 • <a href="mailto:Ilsa@Bruhns.berlin">Ilsa@Bruhns.berlin</a>
<b>Gemeindebüro &amp; Küsterei</b>	<b>Elke Krause-Riecke</b> • Tel.: 801 976 30 • Fax: 801 976 31 • <a href="mailto:Kuesterei@Gemeinde-Nikolassee.de">Kuesterei@Gemeinde-Nikolassee.de</a> • Sprechzeiten: Di. 15-18 Uhr, Do. 10-14 Uhr, Fr. 9-12 Uhr
<b>Bankverbindung Gemeinde</b>	Evangelische Bank eG • IBAN DE15 5206 0410 3303 9663 99 Verwendungszweck bitte nicht vergessen!
<b>Kirchhofsverwaltung</b>	<b>Bärbel Jungbär</b> • Tel.: 801 976 34 • Fax: 801 976 47 • <a href="mailto:Kirchhofsverwaltung@Gemeinde-Nikolassee.de">Kirchhofsverwaltung@Gemeinde-Nikolassee.de</a> • Sprechzeiten: Mo., Di. und Do. 10–13 Uhr
<b>Bankverbindung Kirchhof</b>	Evangelische Bank eG • IBAN DE14 5206 0410 4403 9663 99
<b>Verein der Förderer e.V.</b>	<b>Vorsitzender: Dr. Norbert Bense</b> • Tel.: 0178 804 04 22 • <a href="mailto:Foerderverein@Gemeinde-Nikolassee.de">Foerderverein@Gemeinde-Nikolassee.de</a> • Geschäftsstelle: Kirchweg 6, 14129 Berlin
<b>Bankverbindung Verein</b>	Postbank AG • IBAN DE60 1001 0010 0452 4031 07
<b>Kirchenmusik</b>	<b>Karola Hausburg</b> • Tel.: 0173 603 78 20 • <a href="mailto:Kirchenmusik@Gemeinde-Nikolassee.de">Kirchenmusik@Gemeinde-Nikolassee.de</a>
<b>Kindertagesstätte</b>	<b>Kathrin Enderlein</b> • Tel.: 801 976 40 • <a href="mailto:Kita@Gemeinde-Nikolassee.de">Kita@Gemeinde-Nikolassee.de</a>
<b>Arbeit mit Kindern</b>	<b>Petra Polthier</b> • Tel.: 0170 900 39 17 • <a href="mailto:Petra.Polthier@t-online.de">Petra.Polthier@t-online.de</a>
<b>Arbeit mit Jugendlichen</b>	N.N.
<b>Ehrenamtsbeauftragte</b>	<b>Hanne Becker</b> • Tel.: 0151 128 009 57 • <a href="mailto:Ehrenamt@Gemeinde-Nikolassee.de">Ehrenamt@Gemeinde-Nikolassee.de</a>
<b>Projektkoordinatorin GiG Getragen in Gemeinschaft</b>	<b>Nicole Herlitz</b> • Tel.: 0172 203 34 39 • <a href="mailto:Nicole.Herlitz@Teltow-Zehlendorf.de">Nicole.Herlitz@Teltow-Zehlendorf.de</a> • Büro: Matterhornstraße 37–39, 14129 Berlin • Sprechzeiten in Absprache
<b>Diakonie-Sozial-Station Zehlendorf-West</b>	• Potsdamer Chaussee 68a, 14129 Berlin • Tel.: 810 910 33 • Sprechzeiten: Montag – Freitag 9.00 – 18.00 Uhr
<b>Redaktion Gemeindebrief</b>	<b>Jessica Schnieder</b> • <a href="mailto:Redaktion@Gemeinde-Nikolassee.de">Redaktion@Gemeinde-Nikolassee.de</a>
<b>Anzeigenverwaltung</b>	<a href="mailto:Gemeindeblatt@Gemeinde-Nikolassee.de">Gemeindeblatt@Gemeinde-Nikolassee.de</a>
<b>Webmaster der Gemeinde</b>	<b>Dr. Ulrich Luig</b> • <a href="mailto:Info-Homepage@Gemeinde-Nikolassee.de">Info-Homepage@Gemeinde-Nikolassee.de</a>